



Tätigkeitsbericht 2012

über die Arbeit der Beratungsstelle
„bei Gewalt gegen Kinder und
Jugendliche“
des Deutschen Kinderschutzbundes,
OV Emsland-Mitte



Deutscher Kinderschutzbund e.V. Ortsverband Emsland-Mitte

Tätigkeitsbericht 2012

	Seite
I. Die Beratungsstelle	2
II. Das Personal der Beratungsstelle	2
III. Qualität der Arbeit	3
Team, Supervision, Intervention	3
Kooperation und Vernetzung	3
Fortbildung	4
IV. Angebote der Beratungsstelle	5
V. Inanspruchnahme der Beratungsstelle	7
1. Anzahl der Anfragen	7
2. Beratungskontakte	8
3. Häufigkeit der Problembereiche	9
4. Altersverteilung und Geschlecht der betroffenen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene	11
5. Art der Kontaktaufnahme	12
6. Regionale Verteilung	13
7. Öffentlichkeitsarbeit und Prävention	14
VI. Rückblick, Ausblick, Dank	20

I. Die Beratungsstelle

Die Beratungsstelle ist eine Fachberatungsstelle bei Gewalt gegen Kinder und Jugendliche.

Der Anstoß für die Einrichtung dieser spezialisierten Beratungsstelle ging vom Arbeitskreis gegen sexuellen Missbrauch in Meppen aus. In diesem Arbeitskreis, bestehend aus Fachkräften verschiedener Institutionen, die in unterschiedlichster Weise mit dem Thema Sexueller Missbrauch konfrontiert waren, wurde der dringende Bedarf an professioneller Beratung für betroffene Kinder und Jugendliche und deren Angehörigen sowie für die MitarbeiterInnen in den Institutionen, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten deutlich.

Die Stadt Meppen und der Landkreis Emsland unterstützten dieses Anliegen, so dass die Beratungsstelle schon im August 1994, 1 Jahr nach Gründung des Vereins Deutscher Kinderschutzbund Ortsverband Emsland-Mitte als Träger der Einrichtung, ihre Arbeit aufnehmen konnte.

Seit dieser Zeit hat sich viel getan. Startete die Beratungsstelle 1994 mit nur einer Fachkraft, so arbeiten heute 4 Fachkräfte unterschiedlicher Profession und unterschiedlichen Geschlechts auf aktuell etwas mehr als zweieinhalb Vollzeitstellen.

Seit Oktober 2012 befindet sich die Beratungsstelle sehr zentral in der Emsstrasse 1-3 in Meppen. Der Umzug in die neuen Räume wurde notwendig, da die bisherigen Räumlichkeiten nicht mehr ausreichten. In der Emsstrasse stehen den BeraterInnen nun 4 einladend gestaltete Beratungsräume, ein großes therapeutisches Spielzimmer, sowie ein Seminarraum zur Verfügung. Das Sekretariat sowie ein Wartezimmer vervollständigen das Raumangebot.

II. Das Personal der Beratungsstelle

Cornelia Felthaus Diplom Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin
Leiterin der Beratungsstelle
Arbeitsschwerpunkt: Beratung und Therapie
Teilzeit, 35,00 Wochenstunden

Manfred Jürgens Diplom Psychologe, Psychologischer Psychotherapeut
Arbeitsschwerpunkte: Beratung und Therapie, Arbeit mit Jungen
Teilzeit, 27,00 Wochenstunden

Roswitha Winkeler Diplom Sozialpädagogin,
Arbeitsschwerpunkte: Beratung, Präventionsarbeit
Teilzeit, 25,0 Wochenstunden

Kerstin Kremer Sozialpädagogin B.A.
Arbeitsschwerpunkt. Prävention
Teilzeit ab dem 15. Juni 2012 20,0 Wochenstunden,
im Oktober und November 30,0 Wochenstunden

Christa Dreyer, Verwaltungskraft im Sekretariat
Teilzeit, 19,50 Wochenstunden

III. Qualität der Arbeit

Die Beratungsstelle orientiert sich an den Rahmenrichtlinien für Beratungsstellen des DKSB im Bereich Gewalt gegen Kinder und Jugendliche bzw. für Niedersachsen an der Rahmenkonzeption Beratungsstellen im DKSB Niedersachsen „Gewalt gegen Kinder und Jugendliche“.

Die besondere Qualität der Arbeit der Beratungsstelle ist durch folgende Merkmale gekennzeichnet:

- kostenlose Beratung für den Ratsuchenden
- kurzfristige Terminvergabe
- niedrighschwelliges Angebot
- anonyme und vertrauliche Beratung
- aufsuchende Beratung bei Bedarf
- Methodenvielfalt
- spezialisiert auf Formen der Gewalt
- kooperierend und vernetzend mit anderen sozialen Diensten

Team, Supervision, Intervision

Die Überprüfung und Reflexion der eigenen praktischen Arbeit ist ein wichtiger und notwendiger Bestandteil der Arbeit. In wöchentlich Teamsitzungen werden neben der Klärung organisatorischer Fragen auch regelmäßig Fallbesprechungen durchgeführt. Intervision im Team ermöglicht die Reflexion der individuellen Arbeit.

Die kontinuierliche Supervision durch eine externe Supervisorin ist Grundlage für eine qualifizierte Arbeit.

Kooperation und Vernetzung

Die Kooperation mit anderen Institutionen ist ein wichtiger Bestandteil der praktischen Arbeit der Beratungsstelle. Die Kooperationsmöglichkeiten sind sehr unterschiedlich und vielfältig. Hier handelt es sich zum einen um konkrete fallbezogene Zusammenarbeit. Für die Planung und Durchführung von Hilfen für Familien in Krisen und die davon betroffenen Kinder ist die Zusammenarbeit aller Beteiligten (Institutionen und Familienmitglieder) notwendig, z. B. in Form der im KJHG vorgesehenen Helferkonferenzen und Hilfeplangespräche. Eine andere Form fallbezogener Kooperation ist die kollegiale Fachberatung.

Eine weitere Form der Kooperation ist die Vernetzung mit anderen Institutionen zum Informationsaustausch.

Es handelt sich dabei z.B. um Informationsveranstaltungen, Fortbildungen, Arbeitskreise.

Durch Teilnahme der MitarbeiterInnen an verschiedenen Arbeitskreisen zu Themen des Kinderschutzes findet ein fortlaufender, über den Einzelfall hinausgehender

Austausch mit MitarbeiterInnen anderer Institutionen statt. Dieser Kontakt erleichtert auch die Kooperation im konkreten Einzelfall.

Die Beratungsstelle war 2012 in folgenden Arbeitskreisen vertreten:

- Arbeitskreis gegen sexuellen Missbrauch von Kindern und Jugendlichen, Meppen
- Arbeitskreis Prävention der regionalen Gewaltberatungsstellen (DKSB Meppen, DKSB Lingen, DKSB Rheine, Hobbit Nordhorn)
- Arbeitskreis Häusliche Gewalt des Präventiven Kommunalen Rates der Stadt Meppen
- Arbeitskreis § 8a Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) im Altkreis Meppen
- Landesarbeitsgemeinschaft der Gewaltberatungsstellen des DKSB in Niedersachsen
- Arbeitskreis Kinder- und Jugendschutz, Landkreis Emsland

Vertrauensverhältnis

Das Beratungsangebot ist niederschwellig und für die Klienten kostenfrei. Die MitarbeiterInnen unterliegen den gesetzlichen Bestimmungen der Schweigepflicht und die Inhalte und Inanspruchnahme der Beratung werden vertraulich behandelt.

Fortbildung

Ein wichtiger Baustein im Rahmen von Qualitätssicherung und -entwicklung ist die kontinuierliche Weiterbildung. Um der Vielschichtigkeit der Tätigkeit im Beratungsbereich mit gewaltbetroffenen Kindern, Jugendlichen und deren Bezugspersonen, sowie einer fachlichen Entwicklung gerecht zu werden, benötigen die MitarbeiterInnen Fortbildungen im Gesamtbereich „Gewalt gegen Kinder und Jugendliche“.

Im Jahr 2012 nahmen die MitarbeiterInnen an folgenden Fortbildungsveranstaltungen teil:

- 9. Kinderschutzforum „Aufbruch - Hilfeprozesse gemeinsam gestalten“
3-tägiges Forum der Kinderschutzzentren in Münster
- Die Trauma-Erzählgeschichte, A. Korittko, Selbst und Sicher e.V. Hamburg
- 27. DGTV-Kongress für Klinische Psychologie, Psychotherapie und Beratung zu Themen der frühen Hilfen für Eltern und Kinder in besonderen Belastungssituationen sowie Therapie und Beratung bei posttraumatischen Belastungsstörungen, Berlin

IV. Angebote der Beratungsstelle

Die Beratungsstelle bietet

- Information
- Beratung
- Unterstützung

bei

- Vernachlässigung
- seelischer Misshandlung
- körperlicher Misshandlung
- sexuellem Missbrauch
- Mobbing

von Kindern und Jugendlichen.

Die Beratungsstelle richtet sich an:

- Eltern
- Alleinerziehende
- Jugendliche
- Kinder
- alle, die mit Kindern zu tun haben

Menschen, die von Gewalt gegen Kinder und Jugendliche betroffen sind oder waren, davon wissen oder diese vermuten, können sich an die Beratungsstelle wenden.

Die MitarbeiterInnen der Beratungsstelle unterliegen den gesetzlichen Bestimmungen der Schweigepflicht, das bedeutet, **die Inhalte und die Inanspruchnahme der Beratung werden vertraulich behandelt.**

Die Beratung ist für die Ratsuchenden kostenlos.

Das Hilfsangebot umfasst:

- Beratung und Unterstützung für:
- Mütter, Väter, Verwandte, Bekannte, Freunde und alle, die das Gefühl haben oder wissen, dass ein Kind von Gewalt betroffen ist.
- Kinder und Jugendliche, die z.B. geschlagen werden oder von einem Erwachsenen „komisch“ angefasst werden und nicht wissen, was sie dagegen tun können.
- Eltern und Alleinerziehende, denen öfter „die Hand ausrutscht“ und die eigentlich anders mit ihren Kindern umgehen möchten.
- ErzieherInnen und LehrerInnen, ÄrztInnen und andere Fachleute, die Vernachlässigung bzw. seelische, körperliche oder sexuelle Misshandlung eines Kindes vermuten.
- Therapeutische Unterstützung oder deren Vermittlung.
- Fachberatungen und Fortbildungen, für alle, die mit Kindern arbeiten.
- Informationsveranstaltungen für Eltern, Kinder und Jugendliche sowie Fachkräfte (z.B. in Kindergärten und Schulen) zu den Themen Misshandlung, Sexualpädagogik, Erziehung ohne Strafen und Mobbing.

V. Inanspruchnahme der Beratungsstelle

Auswertung der Zahlen und Daten für den Zeitraum vom 01.01. 12 - 31.12.2012

1. Anzahl der Anfragen

Anfragen insgesamt: **256**

Anfragen nach Beratung: 192

Anfragen nach Informationsveranstaltungen: 64

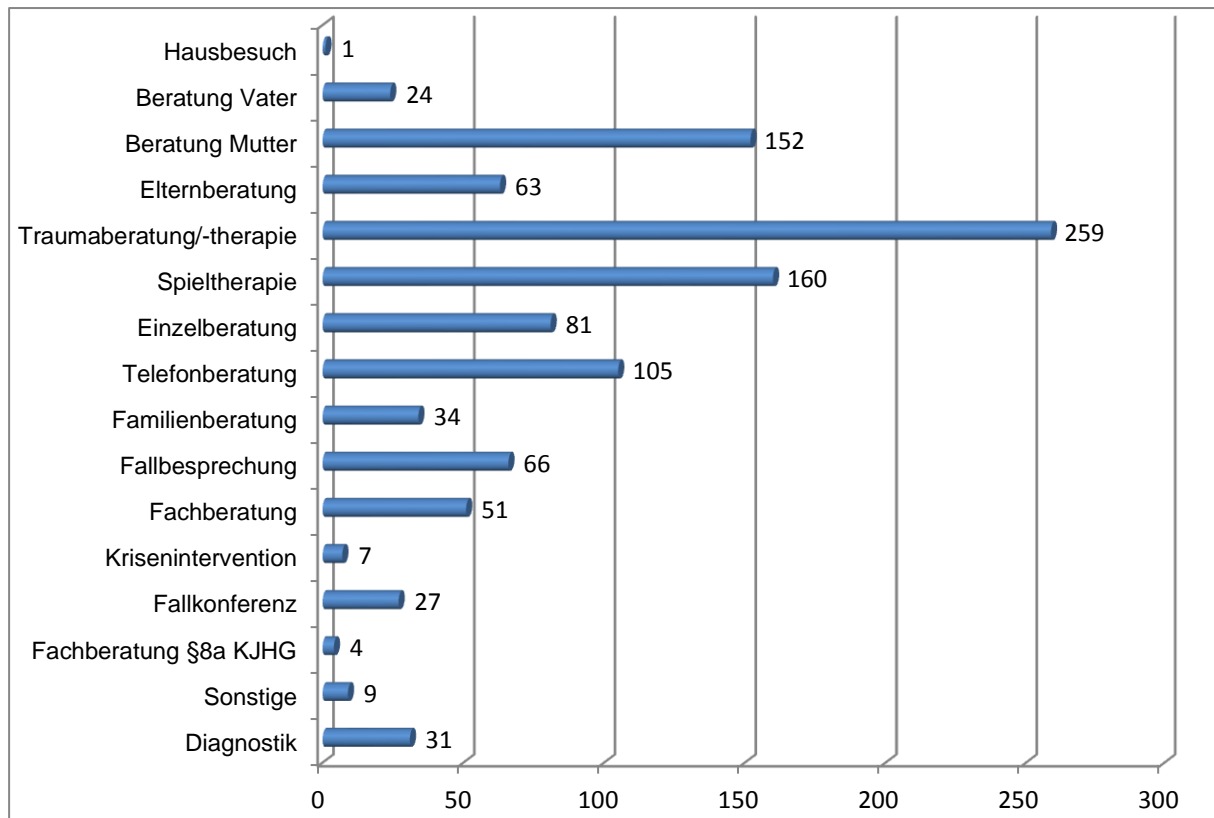
Im Jahr 2012 gab es insgesamt 256 Anfragen an die Beratungsstelle, von denen 192 Anfragen nach Beratung waren.

Zusätzlich zu den 192 Beratungsanfragen gab es weitere 64 Nachfragen nach Fortbildungs-, Informations- und Öffentlichkeitsveranstaltungen.

Die Erfahrungen der letzten Jahre zeigten, dass etwa ein Drittel der Anfragen Kurzberatungen und Weitervermittlung sind, ein Drittel der Anfragen sind mittelfristige Beratungen mit etwa 5 – 10 Terminen.

Bei einem Drittel der Beratungsanfragen bedarf es einer längerfristigen Begleitung. Beraterisch-therapeutische Termine finden hier nach Bedarf wöchentlich oder 14-tägig über einen längeren Zeitraum statt.

2. Beratungskontakte



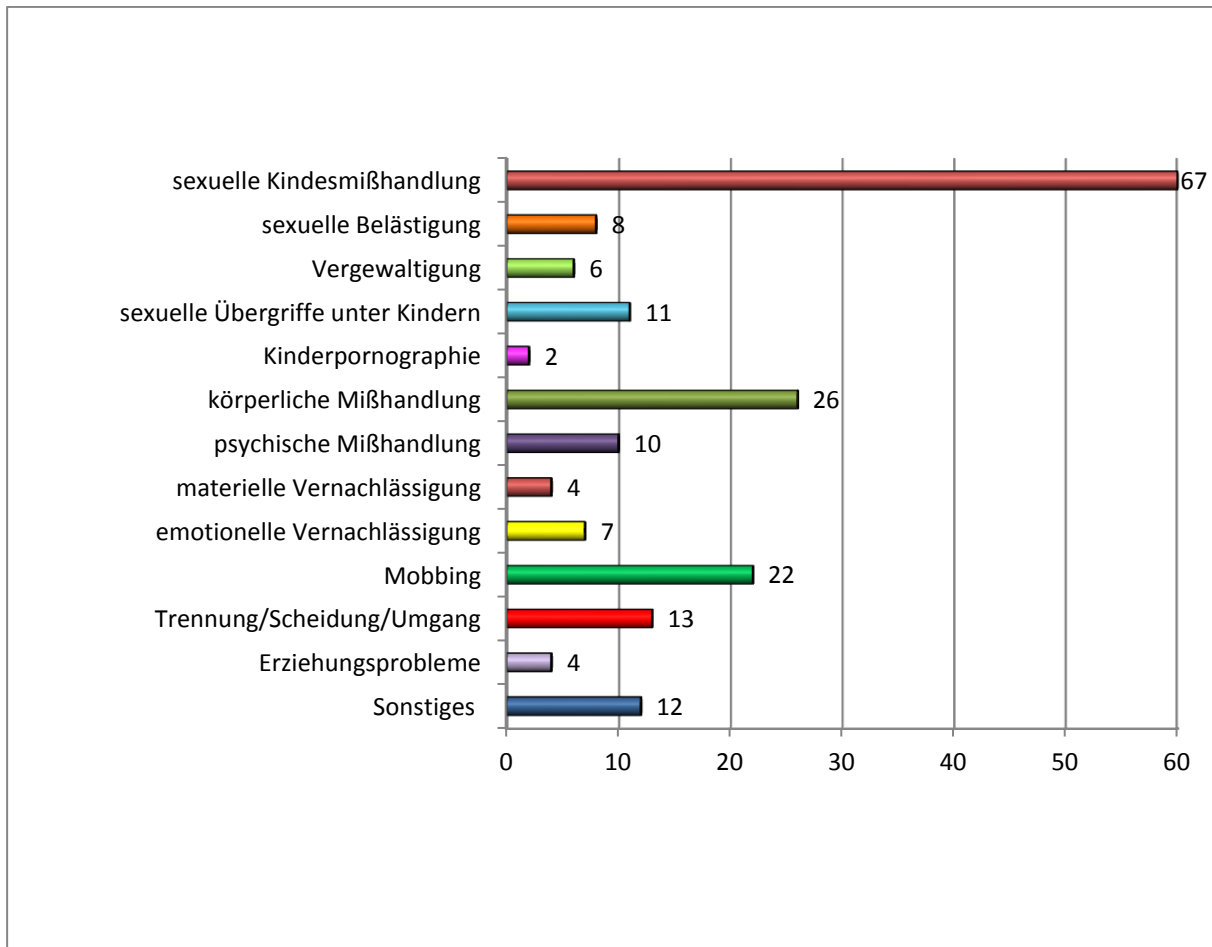
Im Jahr 2012 fanden insgesamt 1.074 Beratungskontakte statt. Traumaberatung und -therapie nimmt auch 2012 mit 259 Kontakten einen großen Teil der Arbeit ein. Hier sind aufgrund der persönlichen Belastung der Ratsuchenden in der Regel intensive, zeitlich eng aufeinanderfolgende Termine notwendig, um zunächst eine Stabilisierung in einer Krise zu gewährleisten.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Elternberatung. Hier insbesondere die Beratung der Mütter, die in den allermeisten Fällen die Ansprechpartner für die familiären Fragen darstellen.

Wir haben dieses Jahr erstmals nach Vater-/Mutter und Elternberatung unterschieden. Die Verteilung zeigt, dass in 24 Kontakten Väter, dagegen in 152 Kontakten Mütter Beratung in Anspruch nahmen. In 63 Kontakten wurde die Beratung mit beiden Elternteilen durchgeführt.

Die Beratungskontakte haben im Vergleich zum Vorjahr einen deutlichen Rückgang erfahren. Die Beratungskapazitäten waren 2011 mit 1.333 Kontakten völlig überlastet. Im Jahr 2012 konnten 1.074 Termine geleistet werden, obwohl eine Fachkraft für 4,5 Monate krankheitsbedingt ausfiel und die neueingestellte Mitarbeiterin in erster Linie für die Präventionsarbeit eingesetzt und zudem mit nur 20 Wochenarbeitsstunden (bzw. für 2 Monate mit 30 Wochenarbeitsstunden) beschäftigt war.

3. Häufigkeit der Problembereiche



192 Anfragen, davon 163 Anfragen zum Themenbereich „Gewalt gegen Kinder und Jugendliche“ zeigen, das Profil der Beratungsstelle ist für die Ratsuchenden deutlich. Die Anfragen an die Beratungsstelle beziehen sich somit zu 84,9% auf das Fachgebiet der Beratungsstelle.

Die relative Verteilung der Themen ist im Großen und Ganzen vergleichbar mit dem vergangenen Jahr. Mit 94 Anfragen (49%) liegt der Schwerpunkt der gesamten Anfragen auf dem Themenbereich sexuelle Gewalt gegen Kinder und Jugendliche. Verglichen mit dem Vorjahr zeigt sich hier ein gleichbleibend hoher Beratungsbedarf für dieses Themengebiet.

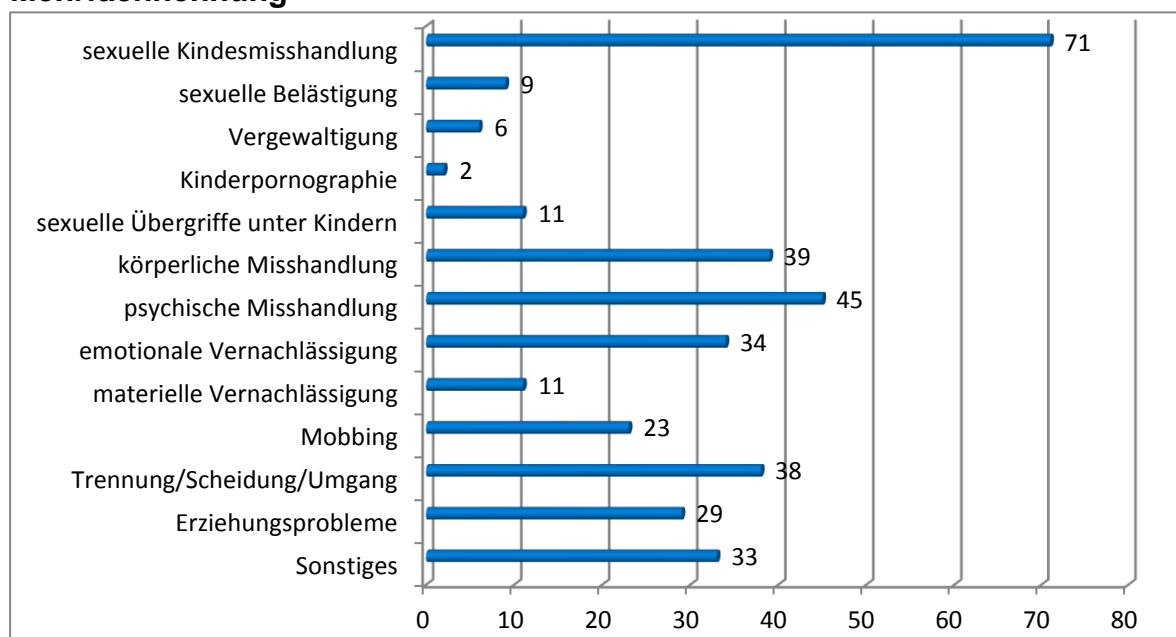
Zum Unterpunkt „Sexuelle Übergriffe unter Kindern“, gab es in 2012 11 Anfragen. Körperliche und psychische Misshandlung und Mobbing waren wie in den vergangenen Jahren weitere Arbeitsschwerpunkte.

Unserer Erfahrung nach sind die Beratungsanfragen, die zum Thema sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen gestellt werden häufig auch die Beratungen, die intensiv und über einen längeren Beratungszeitraum benötigt werden. Insbesondere, wenn die Gewalterfahrungen im familiären Nahfeld stattfanden. Hier ergibt sich in der Regel auch Beratungsbedarf für mehr als eine Person. Der nicht misshandelnde Elternteil und auch Geschwister bedürfen hier sehr häufig eigener Unterstützung.

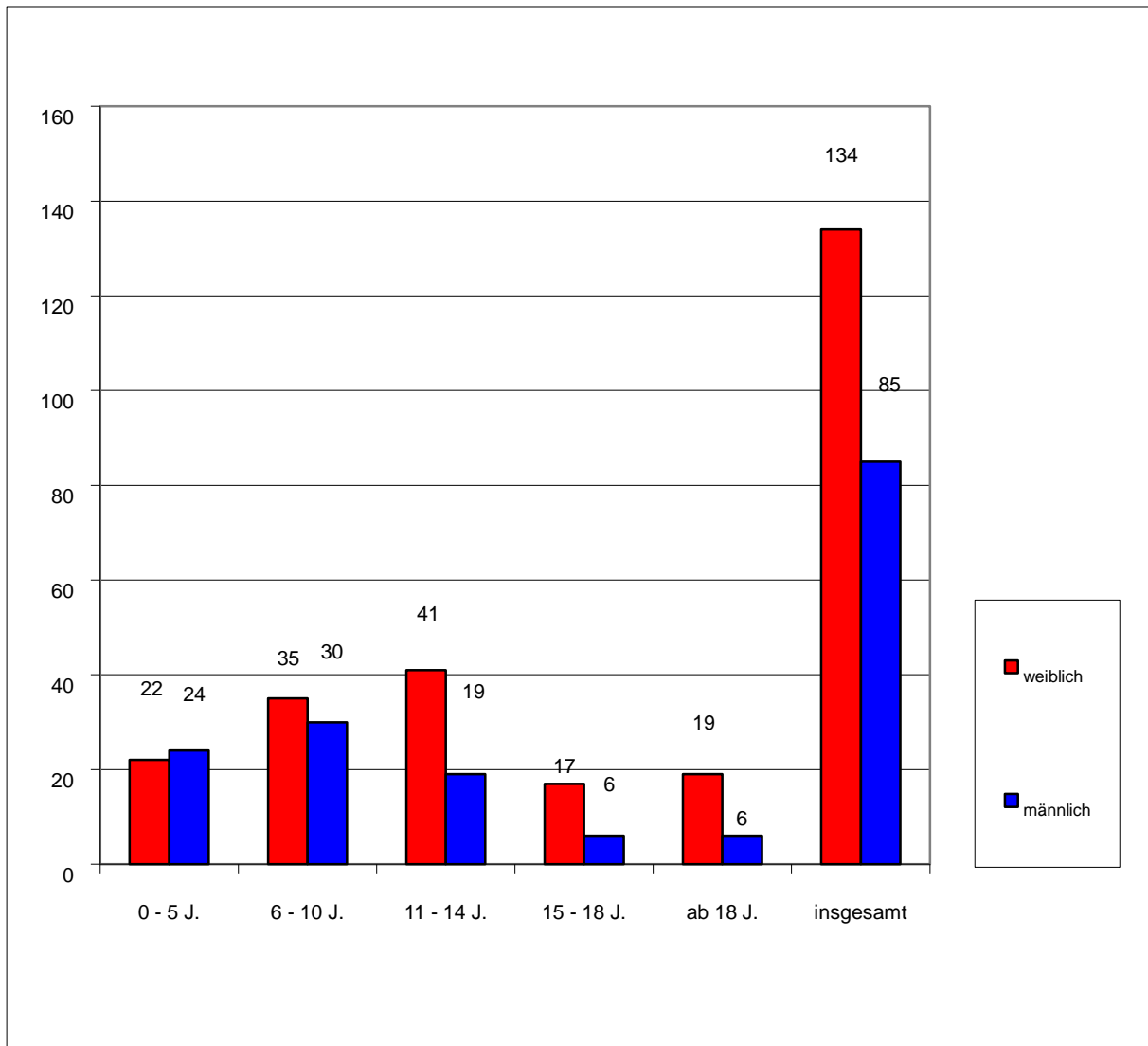
Die steigende Anzahl der unter „Sonstiges“ in der Statistik subsummierten Fälle bedeutet, dass hier Kinder und Jugendliche eingeordnet werden, die zumindest vordergründig (Anmeldung oder im Erstgespräch) nicht Gewalt als Thema für sich formulieren. Häufig handelt es sich dabei um Kinder und Jugendliche mit schwerwiegender Symptomatik, z.B. selbstverletzendes Verhalten, akute Traumatisierung nach Unfall etc. Sie lassen sich nicht in die klassischen Gewalkategorien einordnen und werden daher unter Sonstiges gezählt.

In der folgenden Übersicht der Mehrfachnennungen der benannten Problembereiche wird deutlich, wie komplex einzelne Beratungsfälle sein können. Für die 192 Fälle wurden in 2012 hier 351 Probleme benannt.

Mehrfachnennung



4. Altersverteilung und Geschlecht der betroffenen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene

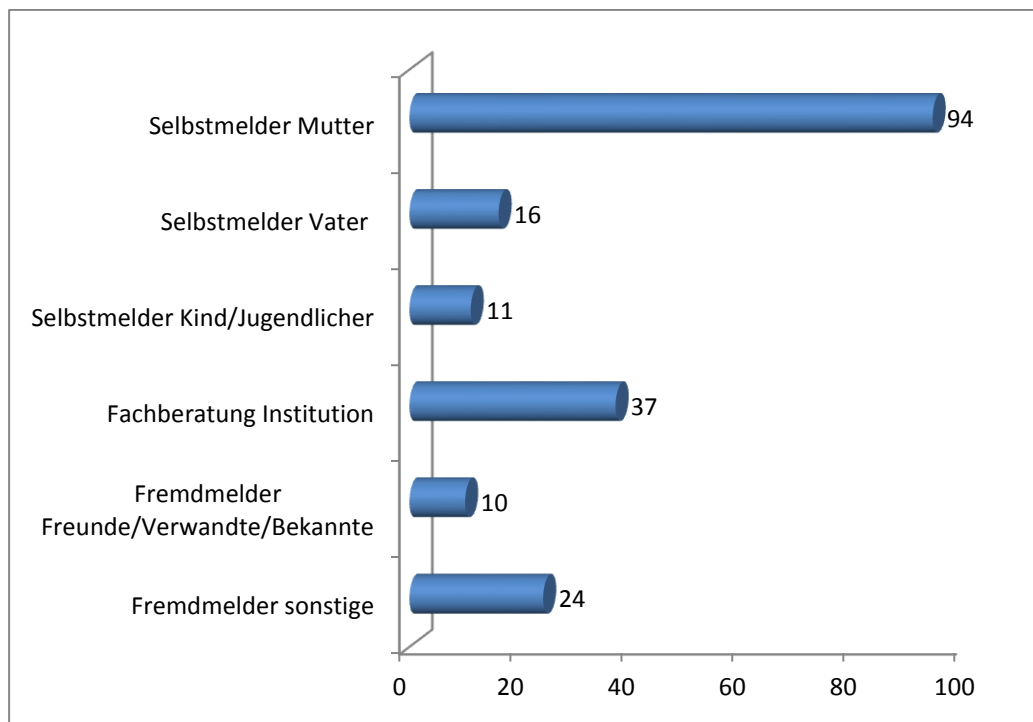


In 2012 wurde Beratung für 219 betroffenen Kinder, Jugendliche und Erwachsene in Anspruch genommen.

Wie schon in den vergangenen Jahren zeigt sich, dass Kinder und Jugendliche jeder Altersgruppe und beiderlei Geschlechts von Gewalt betroffen sind.

Ist die Inanspruchnahme der Beratungsstelle in den beiden Altersgruppen bis 10 Jahren noch in etwa ausgeglichen, was das Geschlechterverhältnis betrifft, zeigt sich mit zunehmendem Alter, dass Beratung eher für Mädchen, als für Jungen in Anspruch genommen wird.

5. Art der Kontaktaufnahme

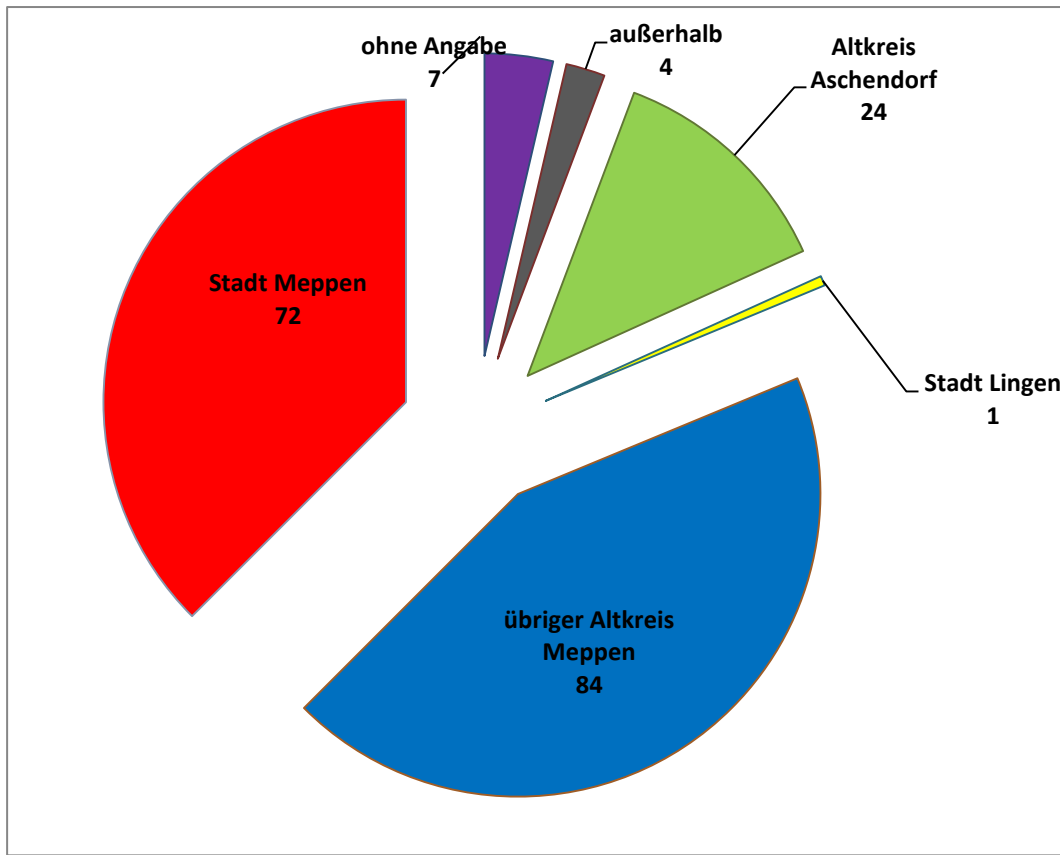


Mit 94 Anfragen von Müttern geht die Kontaktaufnahme in der Mehrzahl der Fälle von dieser Personengruppe aus. In 15 Fällen ging die Anfrage vom Vater aus.

Bei 11 Kindern/Jugendlichen, die als Selbstmelder für sich um Beratung anfragen, handelt es sich erfahrungsgemäß häufig um Kinder/Jugendliche, die die Beratungsstelle aus eigener Erfahrung schon kannten und nun mit einer neuen Problematik für sich Unterstützung suchen. Oder um Jugendliche, die auf Initiative und in Begleitung von Freunden/Freundinnen kommen, die wiederum die Beratungsstelle aus eigener Erfahrung kennengelernt haben.

Die 37 institutionellen Anfragen weisen auf die gute Akzeptanz der Beratungsstelle auch in den Einrichtungen vor Ort hin.

6. Regionale Verteilung



Im Jahr 2012 zeigt die regionale Verteilung der Ratsuchenden ein ähnliches Bild wie schon im Vorjahr, ein Großteil der Ratsuchenden kommt aus unserem originären Einzugsgebiet. In diesem Jahr ist der übrige Altkreis Meppen mit 85 Beratungsanfragen am stärksten vertreten. Die Stadt Meppen folgt mit 72 Beratungsanfragen.

Aus dem Altkreis Aschendorf gab es 24 Anfragen. Diese hohe Anfragezahl aus dem Norden ergibt sich, da dort keine entsprechende Fachberatungsstelle vorhanden ist. Dies zeigt, dass Klienten lange Fahrtwege in Kauf nehmen, um eine spezialisierte Beratungsstelle aufzusuchen.

In der intensiven Beratungsarbeit außerhalb von akuten Krisen zeigt sich jedoch, dass insbesondere größere Familien den Aufwand für die lange Anfahrt mit entsprechender Organisation rund um einen Termin (bspw. Unterbringung kleinerer Kinder) wiederum nur schwer bewältigen. Wünschenswert aus unserer Sicht wäre die Einrichtung einer entsprechenden Fachberatungsstelle auch im Nordkreis.

7. Öffentlichkeitsarbeit und Prävention

Ziel unserer **Öffentlichkeitsarbeit** ist es, sachliche und umfassende Informationen über die verschiedenen Formen der Gewalt gegen Kinder und Jugendliche zu geben und das komplexe Thema Gewalt aus unterschiedlichen Blickwinkeln zu beleuchten:

- Vernachlässigung
- Psychische und körperliche Misshandlung
- Sexuelle Gewalt und Missbrauch
- Kindeswohlgefährdung (§ 8a, b SGB VIII)
- Mobbing
- Auswirkungen Häuslicher Gewalt auf Kinder
- Täterstrategien
- Aufgaben und Ziele der Beratungsarbeit
(Beratung, Therapie, flankierende Hilfsmaßnahmen)

Es soll ein Bewusstsein geschaffen werden für die Situation misshandelter und missbrauchter junger Menschen. Ängste, Tabus und Vorurteile im Umgang mit dem Thema „(Sexuelle) Gewalt“ können so abgebaut werden.

Kinder, Jugendliche und Erwachsene sollen sensibilisiert werden, die verschiedenen Formen von Gewalt mit ihren Signalen frühzeitig wahrzunehmen sowie in ihren Handlungsmöglichkeiten befähigt werden, angemessen darauf zu reagieren.

Ein wichtiger Aspekt unserer Öffentlichkeitsarbeit ist es, die Inhalte der Beratungsarbeit zu

verdeutlichen, die Hilfsangebote und Verhaltensmöglichkeiten für Betroffene und Interessierte darzustellen und für die Öffentlichkeit transparent zu machen.

Die Inhalte der **Präventionsarbeit** haben einen vorbeugenden Charakter. Wir möchten dazu beitragen, dass Gewalthandlungen im Ansatz erkannt und entsprechend reagiert wird oder vermieden werden. Verantwortlichkeiten für die Entstehung von Gewalt werden verdeutlicht. Dies können sowohl Verantwortlichkeiten auf persönlicher wie auch auf struktureller Ebene sein.

Als Alternativen zu aggressivem Konfliktlösungsverhalten werden gewaltfreie Problemlösungsstrategien und Wege der Krisenbewältigung vermittelt.

Die Präventionsarbeit soll dazu beitragen, die Bedeutung einer Grundhaltung von Achtsamkeit, Wertschätzung und Respekt im täglichen Umgang miteinander auf allen Ebenen zu veranschaulichen. Es werden Anregungen und Empfehlungen für eine Erziehungshaltung gegeben, die Kinder in ihren Rechten und Kompetenzen stärkt, die sich nicht nur im besonderen Notfall, sondern auch im Alltag positiv bewährt.

Wirkungskreis:

- Elternhaus
- Kindergärten und Familienzentren
- Grundschulen und weiterführende Schulen
- Institutionen, die mit und für Kinder arbeiten
- Interessierte Personenkreise und alle, die mit Kindern leben und arbeiten

Prävention soll langfristig zur Verhinderung von Gewalt an und unter Jungen und Mädchen beitragen. Kurzfristig will sie eine schnelle Beendigung akuter Übergriffe ermöglichen und Schutz vor weiteren Gewalthandlungen veranlassen. Mittelfristig will sie die sekundäre Traumatisierung der Betroffenen minimieren.

Das bedeutet:

- Geschlechtsspezifisches Arbeiten
Bedarfsgerechte Angebote für Mädchen und Jungen schaffen, beide sind auf unterschiedliche Weise von Gewalt betroffen.
- Parteilichkeit
Wir arbeiten nach dem Prinzip „Hilfe statt Gewalt“. Schwerpunkt ist die Entwicklung präventiver Maßnahmen und Unterstützung für die Betroffenen und nicht die Überführung und Bestrafung des Täters. In diesem Sinne sind wir parteilich für das Kind da.
- Flexibles und veränderndes Arbeiten
Um Gewalt entgegenzuwirken, wird ein langer Atem benötigt. Dies setzt ein kontinuierliches, qualifiziertes Helfersystem voraus. Um dieses gewährleisten zu können, werden viele Kooperationspartner auf unterschiedlichen Ebenen benötigt, die helfen, Prävention in vielen Bereichen auch umzusetzen. Zielgruppenorientierung ist hierbei für uns eine Selbstverständlichkeit.

Veranstaltungen

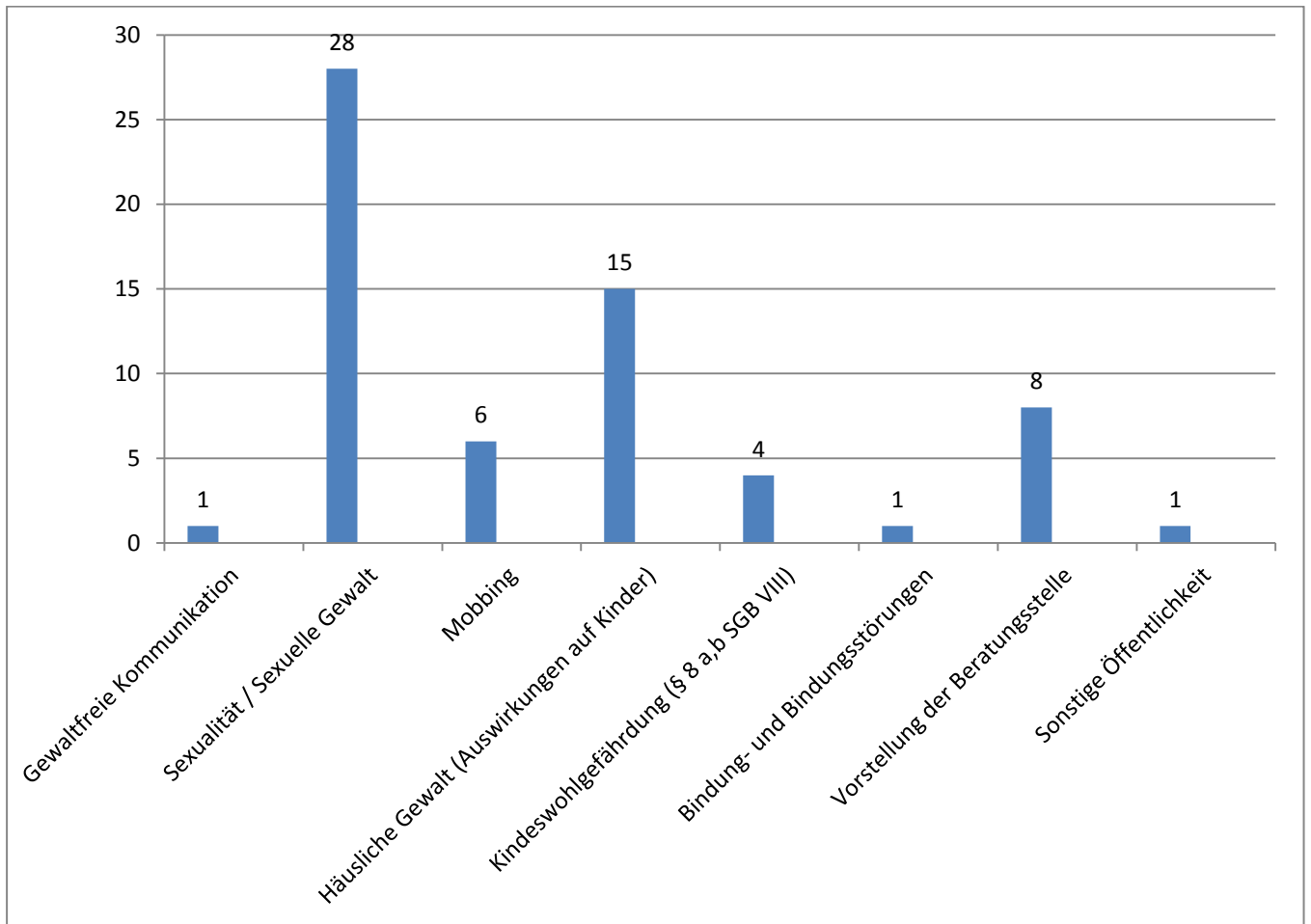
Auch im vergangenen Jahr wurden Informationsveranstaltungen und Elternabende an Grundschulen und weiterführenden Schulen, Präventionsarbeit in Schulklassen sowie Fortbildungen für Multiplikatoren durchgeführt:

Themenspezifisch:

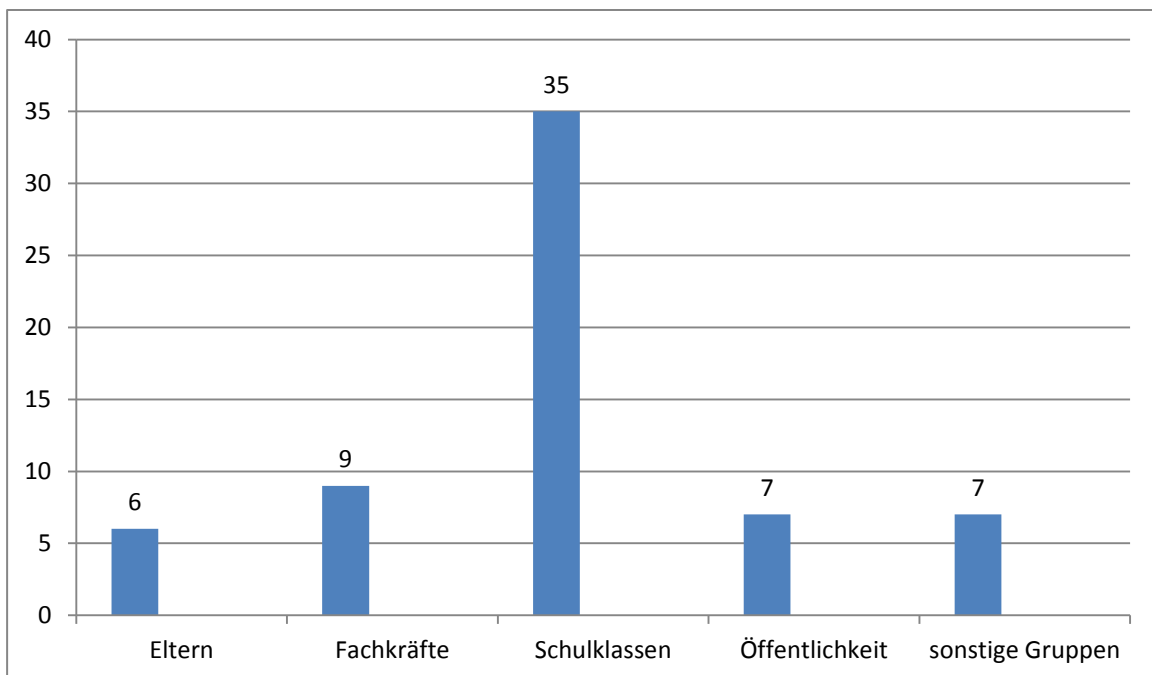
- Gewaltfreie Kommunikation
- Sexualität und sexueller Gewalt
- Sexueller Missbrauch
- Mobbing
- Auswirkungen Häuslicher Gewalt auf Kinder
- Kindeswohlgefährdung (§ 8a,b SGB VIII)
- Bindung und –Bindungsstörungen

Im Jahr 2012 wurden insgesamt 64 Öffentlichkeits- und Präventionsveranstaltungen von den Mitarbeitern der Beratungsstelle durchgeführt.

Die folgende Abbildung veranschaulicht die Gewichtung nach Themengebieten:



Die folgende Abbildung gibt Auskunft über die Anzahl der Veranstaltungen für die Zielgruppen:



Bedauerlicherweise konnten wir aufgrund mangelnder personeller und zeitlicher Ressourcen nicht alle Anfragen nach Präventionsveranstaltungen bearbeiten.

Präventionsprojekte in Kooperation mit Arbeitskreisen / anderen Institutionen

Von den 64 Öffentlichkeits- und Präventionsveranstaltungen haben wir 20 in Kooperation mit verschiedenen Arbeitskreisen oder anderen Institutionen vorbereitet und/oder durchgeführt.

Im Folgenden sollen zwei bekannte Präventionsprojekte sowie ein neues Projekt exemplarisch dargestellt werden.

Präventionstheater „Ganz schön blöd“ und „Click it²“

Die schon seit einigen Jahren fest-installierten Präventionsprojekte zu den Theaterstücken „Click it²“ und „Ganz schön blöd“ wurden auch in diesem Jahr von dem Arbeitskreis „gegen sexuellen Missbrauch an Mädchen und Jungen“ organisiert. Zugehörig zu den beiden Präventionsprojekten sind zwei Lehrerfortbildungen für die Präventionsarbeit in den Klassen. Die Fachkräfte werden für die didaktische Umsetzung in ihren Klassen wie auch auf inhaltlicher Ebene (Hintergrundwissen zu den Gewaltthemen) geschult.

Die Eltern der SchülerInnen werden zu einem informativen Elternabend eingeladen. Für das Theaterstück „Ganz schön blöd“ gibt es eine gesonderte Elternvorführung mit anschließendem Austausch mit den Theaterpädagogen sowie Fachkräften des Arbeitskreises gegen sexuellen Missbrauch an Mädchen und Jungen des Altkreises Meppen. Im Unterschied dazu findet für das Präventionsprojekt „Click it²“ keine Elternaufführung statt, sondern ein allgemeiner Informationsabend, an dem sich Eltern über diese Themen informieren können.

Die Theaterstücke zeigen in kindgerechter Form verschiedene Präventionsbotschaften, die anschließend im Unterricht aufgegriffen und vertieft bearbeitet werden. Beide Theaterstücke werden von der Theatergruppe der Kölner Beratungsstelle Zartbitter e. V. aufgeführt.

Teilnehmerzahlen 2012

Für das Präventionsprojekt **„Ganz schön blöd“** – Zielgruppe 3. Und 4. Grundschulklassen:

- 25 Grundschulen aus der Stadt Meppen und dem übrigen Altkreis Meppen mit
- 862 SchülerInnen
- 13 Lehrkräfte haben an den Lehrerfortbildungen teilgenommen

Für das Präventionsprojekt **„Click it!² Gute Seiten - Schlechte Seiten“** – Zielgruppe 6. Klasse

- 14 weiterführende Schulen mit
- 1.043 SchülerInnen
- 6 Lehrkräfte haben an der Lehrerfortbildung teilgenommen

2012 konnte mit weiterer finanzieller Unterstützung der Arbeitsgemeinschaft der Volks- und Raiffeisenbanken der Altkreise Aschendorf-Hümmling und Meppen eine vierte Aufführung finanziert werden und so eine größere Zielgruppe erreicht werden.

Ausstellung „Gegen Gewalt in Paarbeziehung“

Ein neues Projekt war im Jahr 2012 die Ausstellung „Gegen Gewalt in Paarbeziehungen“ in Haren.

Die Ausstellung „Gegen Gewalt in Paarbeziehungen“ wurde vom Landeskriminalamt Niedersachsen erarbeitet. Der Präventionsrat Haren sowie der Arbeitskreis „Soziales Lernen“ sorgte für die aufwändige Organisation und stellte in Kooperation mit verschiedenen Organisationen der Region ein umfassendes Rahmenprogramm her. Ausführliche Informationen und Schaubilder waren im Rathaus der Stadt Haren ausgestellt. Auftaktveranstaltungen waren zwei Fortbildungen für LehrerInnen und ErzieherInnen, die eine Einführung in das Thema „Häusliche Gewalt“ boten. In diesem Rahmen stellten sich unterschiedliche Organisationen mit den entsprechenden Handlungsfeldern vor. Diese vermittelten sowohl Hintergrundwissen als auch Handlungsstrategien im Umgang mit dem Thema Gewalt in Paarbeziehungen.

An vier Vormittagsterminen wurden Schulklassen des 9. Jahrgangs der umliegenden Gymnasien und Haupt- und Realschule wie auch die Erzieherfachschule eingeladen. Sie hatten Zeit, sich die Ausstellung anzusehen und sich mit ReferentInnen der jeweiligen Institutionen auszutauschen.

Zudem gab es drei öffentliche Veranstaltungen zu den Themen „Geh nie mit einem Fremden mit“, „Betrifft häusliche Gewalt – Notruf 110 und dann???“ sowie „Mehr Schutz bei Häuslicher Gewalt - Wer schlägt muss gehen!“.

Das Angebot der Beratungsstelle des Kinderschutzbundes umfasste das Thematisieren der Auswirkungen häuslicher Gewalt auf betroffene Kinder sowie der Vorstellung der Arbeit der Beratungsstelle um den Zugang für Betroffene zu erleichtern.

Insgesamt haben ca. 1.200 Besucher die Ausstellung gesehen und/oder Veranstaltungen dazu besucht.



Vormittagsveranstaltung für SchülerInnen. Im Bild zu sehen: Hartmut Bruns - Kriminalprävention Polizeikommissariat Meppen, Kerstin Kremer – Beratungsstelle des Kinderschutzbundes und Andrea von Hauckwitz – BISS Beratungs- und Interventionsstelle bei Häuslicher Gewalt des SkF Meppen.

VI. Rückblick, Ausblick, Dank

Die Beratungsstelle blickt auf ein ereignisreiches Jahr 2012 zurück. Mit der Ausschreibung einer weiteren halben Sozialpädagogenstelle und der zunächst auf 2 Jahre befristeten Neueinstellung von Frau Kremer zum 15.07.2012 konnte der Arbeitsbereich Prävention weiter ausgebaut werden. Für das Jahr 2013 erwarten wir mit dieser personellen Aufstockung dann auch eine Entlastung im Beratungsbereich, die in 2012 aufgrund der langen Erkrankung einer Mitarbeiterin noch nicht greifen konnte.

Mit dem Umzug in die Emsstrasse 1-3, im Zentrum der Stadt Meppen, stehen seit dem 1. Oktober 2012 sowohl für die Beratungs- als auch für die Präventionsarbeit ausreichend Räumlichkeiten zur Verfügung. Neben den Räumen für die Beratung gibt es nun auch einen Seminarraum, in dem Gruppen von circa 20 Personen Platz finden. Ein weiteres Plus für die Präventionsarbeit!

Aber auch den Klienten kommt die zentrale und dennoch geschützte Lage der neuen Beratungsstelle zugute. Sie ist leicht erreichbar und sowohl für Gehbehinderte als auch KinderwagenfahrerInnen über einen Aufzug direkt zugänglich. Und es gibt nun auch einen Besucherwartezimmer, in denen Klienten auf ihren Termin, aber auch Begleitpersonen ungestört warten können.

Am 31. Mai 2013 ist ein Tag der offenen Tür geplant, um allen Interessierten die Gelegenheit zu geben, die neuen Räumlichkeiten in Augenschein zu nehmen. Schon jetzt möchte ich Sie herzlich einladen. Wir möchten allen Interessierten die Möglichkeit geben, fallunabhängig Einblick in die Arbeit zu nehmen, so gut dies im Rahmen der Vertraulichkeit eben möglich ist.

Also alles neu in 2013?

Die Problematik bleibt. Die erneut gestiegene Zahl der Fallanfragen verdeutlicht: das Thema Gewalt gegen Kinder und Jugendliche ist weiter aktuell. Aus verschiedenen Gründen hat es für dieses Thema gerade in den vergangenen Jahren erhöhte Medienaufmerksamkeit gegeben. Dies führt dazu, dass das Thema auch in den Köpfen der Bevölkerung eine höhere Präsenz erfährt. Wirklich verändert hat sich wenig. Die „Empfehlungen für Hilfen und Prävention“ der Unabhängigen Beauftragten zur Aufarbeitung des sexuellen Missbrauchs, die diese 2010 bezüglich materieller und immaterieller Hilfen, Beratung und Therapie, Veränderung der Verjährungsfristen etc. ausgesprochen hatte, bleiben in vielen Punkten Wunschenken. Konkrete Angebote und Hilfen für Betroffene sind rar. Auch eine Fachberatungsstelle wie die unsere ist in ihrer Existenz so nur möglich, da Jahr für Jahr viele freiwillige Spenden diese Arbeit unterstützen. Ein Anspruch auf Finanzierung dieser Arbeit besteht nicht.

Daher bedanken wir uns bei allen Spendern und Spenderinnen für ihren Einsatz. Dass dieser vielfältig und ideenreich sein kann, zeigt sich jedes Jahr erneut. Da gibt es die Frauengruppe, die Handarbeiten herstellt und auf dem Weihnachtsmarkt zugunsten des Kinderschutzbundes verkauft, die Kindergruppe, die beim Martinssingen für den Kinderschutzbund sammelt, die Beispiele sind vielfältig... In diesem Jahr möchten wir uns exemplarisch für die vielen, vielen treuen

Dauerspender, die Jahr für Jahr die Beratungsstelle bedenken insbesondere auch bei den Veranstaltern und den Bands des alljährlichen Novemberkonzerts bedanken, The BIP und Meanwhile, die 2012 schon zum 5. Mal ihre Musik in den Dienst der guten Sache gestellt haben.

Denn nur mit der Unterstützung vieler können wir unser Angebot an Beratung und Prävention aufrechterhalten, daher ist unser Dank auch in diesem Jahr wieder lang: Wir danken dem Land Niedersachsen, dem Landkreis Emsland, der Stadt Meppen für ihre Unterstützung sowie den zahlreichen Firmen und Privatpersonen aus der Region für ihre Spenden.

Wir bedanken uns auch bei den Gerichten und Justizbehörden, die uns Bußgelder zuweisen.

Und wir bedanken uns bei den Mitgliedern des Deutschen Kinderschutzbundes O.V. Emsland-Mitte e.V., hier besonders auch bei den Vorstandsmitgliedern, die sich ehrenamtlich mit viel Elan, Ideenreichtum und Optimismus für die Etablierung und finanzielle Absicherung der Beratungsstelle einsetzen. Und die im vergangenen Jahr durch den Umzug der Beratungsstelle und den damit verbundenen baulichen Veränderungen der neuen Räume verstärkt anpacken mussten.

Wir möchten uns auch bei allen Personen bedanken, die sich an entscheidenden Stellen in Politik und Verwaltung für die Interessen und den Schutz von Kindern und Jugendlichen einsetzen.

Bei allen Einrichtungen und Institutionen, mit denen wir im vergangenen Jahr zusammengearbeitet haben, bedanken wir uns für die gute Kooperation.

Bei den Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, die zur Beratung zu uns gekommen sind, bedanken wir uns für das entgegengebrachte Vertrauen.

Mit neuen Räumen in zentraler Lage, mit verstärkter Kraft, aber mit dem alten Anliegen, Kinder und Jugendliche, die von Gewalt betroffen sind oder waren in ihrer oft schwierigen Situation zu unterstützen, starten wir mit Ihrer Hilfe ins Jahr 2013.

Für Rückfragen stehen wir Ihnen gern zur Verfügung.

Das Team der Beratungsstelle

C. Felthaus, M. Jürgens, R. Winkeler, K. Kremer, C. Dreyer